

Antrag I-06
Jusos Bezirk Hannover

Empfehlung der Antragskommission
Annahme

Jin, Jiyan, Azadi! Solidarität mit den Protesten im Iran! Kampf dem Mullah-Regime!

1 „Das ist der Beginn einer Revolution“
 2 Am 16. September 2022 starb Jina (Mahsa) Amini
 3 in einem Teheraner Krankenhaus. Drei Tage zuvor
 4 war sie von der Gat-e erd, der sogenannten “Sit-
 5 tenpolizei”, festgenommen worden, weil sie den Hi-
 6 dschab angeblich nicht vorschriftsgemäß trug. Au-
 7 genzeug*innen beobachteten, wie die “Sittenpoli-
 8 zei” Amini schlug. Die 22-Jährige überlebte diese
 9 Festnahme nicht. Amini war eine von unzähligen
 10 FINTA, die von der Gat-e erd wegen ihrer Kleidung
 11 verhaftet, schikaniert und unterdrückt werden. Ge-
 12 rade deshalb wurde sie in kürzester Zeit zu einem
 13 Symbol: Seit ihrem Tod rollt eine Protestwelle durch
 14 den Iran. Tausende gehen auf die Straße, vor allem
 15 am Abend oder in der Nacht und demonstrieren
 16 gegen ein korruptes und patriarchales Regime. Ob-
 17 wohl diese Proteste im Ausland - auch in Deutsch-
 18 land - immer weniger Aufmerksamkeit finden, geht
 19 der Kampf der Iraner*innen für ihre Freiheit weiter.
 20 Um diesen Kampf zu gewinnen, brauchen sie mehr
 21 als nur unsere symbolische Solidarität. Das iranische
 22 Regime nutzt die geringe internationale Aufmerk-
 23 samkeit, um besonders brutal gegen jede Opposi-
 24 tion vorzugehen. Von der Bundesregierung erwar-
 25 ten wir, dass sie ihren Ankündigungen der feministi-
 26 schen Außenpolitik jetzt Taten folgen lässt! Auch ein
 27 Jahr nach dem Tod von Jina (Mahsa) Amini dürfen
 28 wir die feministische Revolution im Iran nicht ver-
 29 gessen!
 30 Wir fordern deshalb:
 31 • das Ende der Gewalt gegen die Demons-
 32 trant*innen und Oppositionelle im Iran.
 33 • umfassende Sanktionen gegen den Unterdrück-
 34 kungsapparat des iranischen Regimes und
 35 diejenigen, die davon profitieren. Die bisherigen
 36 EU-Maßnahmen, die unter anderem ge-
 37 gen die Gat-e erd (“Sittenpolizei”) sowie die
 38 Basidsch-Milizen gerichtet sind, sind ein rich-
 39 tige Schritte. Die Liste der sanktionierten Per-
 40 sonen und Organisationen muss jedoch deut-
 41 lich ausgeweitet werden. So müssen auch die
 42 Revolutionsgarde, die mit ihnen verbundenen
 43 Unternehmen und Vermögenswerte sowie die
 44 obersten Machthaber im Iran in den Fokus der

Adressat:
 SPD-Bundestagsfraktion

- 45 Sanktionen rücken. Denn bei aller Unterdrückung und Armut im Iran, die Angehörigen der
46 Elite und ihre Angehörigen genießen nach wie
47 vor Freiheiten, die sie anderen verwehren, so-
48 wie zum Teil enormen Wohlstand. Das zeigte
49 sich erst kürzlich, als der sogenannte "Todes-
50 richter" Hussein-Ali Najeri verschiedenen Be-
51 richten zufolge in der Privatklinik INI in Han-
52 nover behandelt wurde. Diese Mobilität und
53 Straffreiheit des iranischen Regimes muss der
54 Vergangenheit angehören!
- 56 • die Revolutionsgarde auf die EU-Terrorliste zu
57 setzen.
 - 58 • das Ende der einseitigen Fokussierung auf die
59 Atom-Verhandlungen. Die notwendige Reak-
60 tivierung des Atomabkommens darf nicht auf
61 dem Rücken der feministisch-revolutionären
62 Zivilgesellschaft im Iran ausgetragen werden.
63 Iranische Oppositionelle fürchten nicht ohne
64 Grund, dass der EU, insbesondere Deutsch-
65 land, ein Erfolg in den Atom-Verhandlungen
66 wichtiger ist als ein entschlossenes Vorge-
67 hen gegen das iranische Regime. Für uns ist
68 klar: Mit einem Regime, das feministische
69 und demokratische Proteste gewaltsam nie-
70 derschlägt, kann kein verlässliches Abkom-
71 men geschlossen werden. Zwingende Voraus-
72 setzung für erneute Verhandlungen mit neu-
73 en Regierungen muss deshalb sein, dass ver-
74 bindliche Zusagen zum Ende der Gewalt ge-
75 genüber und die Anerkennung grundlegender
76 Freiheiten von FINTA erfolgen und dahinge-
77 hende Fortschritte zu beobachten sind. Der in-
78 ternationale Einsatz für FINTA ist im Rahmen
79 von feministischer Außenpolitik nicht verhan-
80 delbar.
 - 81 • ein entschlossenes Vorgehen auch gegen die
82 konventionelle Aufrüstung im Iran, insbe-
83 sondere das Mittelstreckenraketenprogramm,
84 das bislang nicht im Atomabkommen enthal-
85 ten war und eine enorme Bedrohung für Isra-
86 el darstellt. Diese konventionelle Rüstung darf
87 nicht länger ausgeklammert werden.
 - 88 • einen Stopp der Zusammenarbeit aller staat-
89 lichen Stellen mit Vereinen und Institutionen,
90 die dem iranischen Regime nahestehen. Das
91 betrifft unter anderem das Islamische Zen-
92 trum Hamburg.
 - 93 • ein entschlossenes Vorgehen gegen Ableger

94 des iranischen Regimes in Deutschland wie
95 die Organisator*innen der antisemitischen Al-
96 Quds-Märsche.

- 97 • dass das Angebot der Deutschen Welle auf
98 Farsi ausgebaut wird, um Iraner*innen den
99 Zugang zu politischen Informationen jenseits
100 der staatlichen Zensur zu erleichtern.
- 101 • die Demonstrant*innen beim Zugang zum In-
102 ternet zu unterstützen. Dabei reicht es nicht,
103 wenn Privatpersonen aus dem Ausland ver-
104 suchen zu helfen. Der Zugang zum Internet
105 ist ein zentraler Bestandteil der Proteste und
106 muss deshalb in Deutschland von staatlicher
107 Seite unterstützt werden. Eine Maßnahme da-
108 für ist die Einrichtung eines staatlich finan-
109 zierten Fonds für digitale Freiheit, der die War-
110 tung, Weiterentwicklung und Verbreitung von
111 digitalen, quelloffenen Werkzeugen für ver-
112 schlüsselte Kommunikation und zur Umge-
113 hung von Zensur fördert.
- 114 • sichere Fluchtrouten sowie eine erleichterte
115 Einreise in die EU für Iraner*innen. Das betrifft
116 Asylverfahren ebenso wie die Vergabe von Vi-
117 sa. Die Zeiten, in denen vor allem junge Ira-
118 ner*innen kein deutsches Visum bekommen
119 haben, müssen endlich vorbei sein.
- 120 • erhöhte Schutzmaßnahmen für Exil-
121 Iraner*innen durch deutsche Sicherheits-
122 behörden, sowie die Einrichtung von Anlauf-
123 und Meldestellen für Betroffene.
- 124 • einen dauerhaften Abschiebestopp in den Iran
- 125 • dass sich die SPD den vielerorts stattfindenden
126 Demonstrationen gegen das iranische Re-
127 gime anschließt.
- 128 • das Ende der Diskriminierung von FINTA, eth-
129 nischen Minderheiten, Angehörigen der LGBT-
130 QIA+ Community und anderer marginalisier-
131 ter Gruppen im Iran, die Freilassung aller poli-
132 tischen Gefangenen und wie von den Protes-
133 tierenden stets gefordert, die Durchführung
134 eines freien Referendums über die Zukunft des
135 Iran.

136

137 **Begründung**

138 *Es herrscht Winter im Iran - seit 44 Jahren.*

139 Auch 1979 waren die Straßen im Iran voll mit De-
140 monstrant*innen. Damals richteten sich die Mas-
141 senproteste gegen den iranischen Schah, Moham-
142 mad Reza Pahlavi, der sich mit nationalistischer

143 Symbolik zu legitimieren versuchte und mithilfe des
144 Geheimdienstes SAVAK als Despot herrschte. Offi-
145 ziell verfolgte der Schah das Ziel der Gleichberech-
146 tigung der Geschlechter. So erhielten FINTA 1962
147 das aktive und passive Wahlrecht, 1967 wurde die
148 Scheidung seitens der Frau erleichtert. Den privaten
149 Freiheiten zum Trotz, die es im Iran vor 1979 gab,
150 waren politische Partizipation und eine demokrati-
151 sche Opposition nicht möglich. Gleichzeitig herrsch-
152 te eine enorme soziale Ungleichheit, während die
153 Herrscherfamilie einen luxuriösen Lebensstil pfleg-
154 te. Die Proteste gegen den Schah umfassten da-
155 her unterschiedlichste Gruppen: religiöse, liberal-
156 burgerliche ebenso wie linke bis kommunistische
157 Gruppen. Ruhollah Chomeini inszenierte sich be-
158 wusst als Integrationsfigur, betonte die Gleichbe-
159 rechtigung der Geschlechter und sprach sich für de-
160 mokratische Freiheiten aus. Sein Ziel, einen Gottes-
161 staat zu errichten, verkündete er erst später. Da-
162 bei profitierten Chomeini und seine Anhänger*in-
163 nen davon, dass die Geistlichkeit als einzige auch
164 in der Schah-Zeit über eine gemeinsame Organi-
165 sation und über die besten Informationsnetzwer-
166 ke verfügte. Von Gleichberechtigung und Demokra-
167 tie blieb nach der sogenannten "Islamischen Revolu-
168 tion" nichts übrig: Eine Herrschaft der islamischen
169 Rechtsgelehrten wurde errichtet, de facto konser-
170 vativer bis fundamentalistischer alter Manner, an
171 deren Spitze ein religiöser und zugleich politischer
172 Führer steht. Seitdem ist das Strafrecht nach der
173 Scharia ausgerichtet, FINTA werden gezwungen, das
174 Kopftuch zu tragen, Alkohol ist verboten. Ein zwölf-
175 kopfiger Wachterrat entscheidet darüber, ob die Be-
176 schlüsse des Parlaments zugelassen werden sowie
177 wer für politische Ämter wie das des Präsidenten
178 kandidieren darf. Die Möglichkeit der Wahl besteht
179 für iranische Staatsbürger*innen also nur innerhalb
180 eines engen Korridors, der dieser fundamentalisti-
181 schen Auslegung des Islam zu folgen hat. Wie eng
182 dieser Korridor ist, zeigt sich auch in der Bewer-
183 tung des ehemaligen Präsidenten Hassan Rohani:
184 Der wurde im Ausland schon deshalb als Reformier
185 begrüßt, weil er sich für Verhandlungen im Atom-
186 Streit einsetzte. Das Unterdrückungssystem der Is-
187 lamischen Republik stellte er nie prinzipiell in Frage.
188 Doch selbst dieser Spielraum wurde dem obersten
189 Führer Chamenei offenbar zu viel: Lediglich sieben
190 Kandidaturen wurden für die Präsidentschaftswahl
191 2021 zugelassen, die meisten davon ultrakonservati-

192 ve Hardliner. Mit Ebrahim Raissi gewann einer die-
193 ser Hardliner die Wahl. Damit ist ein Mann Prasi-
194 dent des Iran, der in den 1980er Jahren für Massen-
195 hinrichtungen verantwortlich war und 2009 Men-
196 schen verfolgte, die auf Vergewaltigungen in irani-
197 schen Gefangnissen aufmerksam gemacht hatten.
198 Die Repressionen des Regimes beziehen auch den
199 Zugang zum Internet mit ein, schließlich ist das In-
200 ternet die Hauptquelle für Informationen jenseits
201 der staatlichen Zensur. Der "Hohe Rat für den Cyber-
202 space" verfolgt das Ziel eines nationalen Internets,
203 basierend auf iranischen Servern, das der Kontrol-
204 le des Regimes unterliegt. Viele Internetdienste, wie
205 Facebook oder Youtube, waren deshalb schon vor
206 den aktuellen Protesten gesperrt. Nun fiel auch In-
207 stagram der Zensur zum Opfer, eine der letzten ver-
208 fughbaren Apps, die sich im Iran großer Beliebtheit
209 erfreut. Allerdings beteiligte sich der Meta-Konzern,
210 zu dem Instagram gehört, auch an der Zensur. Re-
211 gimekritische Posts wurden von Instagram nach-
212 weislich gelöscht. Es steht der Verdacht im Raum,
213 das Instagram-Moderator*innen, die für den Iran zu-
214 ständig sind, bestochen wurden, um die Posts zu lo-
215 schen. Diese Vorwürfe müssen aufgeklärt werden.
216 Ein Internetdienstleister wie Meta darf nicht zum
217 Werkzeug staatlicher Zensur werden. Doch nicht nur
218 ausgewählte Posts oder Dienste wurden gesperrt.
219 Das Regime schaltete das Internet zwischenzeitlich
220 komplett ab, in der Hoffnung, damit die Organisati-
221 on der Proteste zu beeinträchtigen. Trotz der staat-
222 lichen Zensur gibt es verschiedene Möglichkeiten,
223 anonyme Wege ins freie Internet zu schaffen, wie
224 z.B. über die Browser-Erweiterung Snowflake und
225 Proxy-Server. Viele Privatpersonen außerhalb Irans
226 helfen bereits damit. Das darf jedoch keine priva-
227 te Verantwortung sein: **Die Bundesregierung ist in**
228 **der Verantwortung, die Menschen im Iran beim Zu-**
229 **gang zum freien Internet zu unterstützen. Außer-**
230 **dem müssen online mehr Informationen auf Farsi**
231 **angeboten werden, damit sich Iraner*innen unab-**
232 **hängig von der staatlichen Zensur informieren kon-**
233 **nen.** Die Deutsche Welle sollte dahingehend aus-
234 gestattet werden, dass sie diese wichtige, emanzi-
235 patorische Aufgabe wahrnehmen kann. Die geplan-
236 ten Haushaltskürzungen, die genau diesen Politik-
237 bereich wie z.B. das deutsch-, englisch- und arabisch-
238 sprachige Internetportal Qantara treffen, müssen
239 abgewendet werden. Mit einer feministischen Au-
240 ßenpolitik sind diese Kürzungen nicht vereinbar. Ei-

241 ne Recherche von Correctiv, nerzpolitik.org und der
242 taz zeigte kurzlich, dass das iranische Regime für
243 die Einschränkung und Abschaltung des Internets
244 auch Strukturen im Ausland nutzt. Darunter Unter-
245 nehmen mit Tochterunternehmen oder Ablegern in
246 Europa. Unter ihnen auch in Deutschland ansassi-
247 ge Unternehmen, die mit dem Regime kooperieren.
248 Über die Firma Softqloud in Deutschland wurden für
249 das iranische Unternehmen Arvancloud Datencen-
250 ter von amerikanischen und niederländischen Netz-
251 betreibern genutzt. Softqloud betreibt, nach Ergeb-
252 nissen der Recherchen, zudem Webseiten, die ge-
253 zielt von einem möglichen Shutdown im Iran aus-
254 genommen werden können: Darunter unter ande-
255 rem Webseiten des iranischen Agrarministeriums
256 sowie diverser iranischer Botschaften. Eine Verbin-
257 dung zwischen diesem Netzwerk, den europäischen
258 Datencentern und dem iranischen Regime liegt na-
259 he.

260 Wir fordern jede Zusammenarbeit mit dem irani-
261 schen Regime oder staatlichen Unternehmen mit
262 sofortiger Wirkung einzustellen. Für europäische
263 Unternehmen, die mit dem Regime des Irans weiter-
264 hin kooperieren oder die mit der iranischen Dikta-
265 tur in Verbindung stehen, müssen umgehend Sank-
266 tionen verhängt und Unternehmenswerte eingefro-
267 ren werden. Es darf keine Möglichkeit für das ira-
268 nische Regime bestehen, Sanktionen der EU über
269 ausländische Firmen zu umgehen. Die aktuelle Lage
270 im Iran erfordert entschieden mehr Entschlossen-
271 heit seitens der Bundesregierung, sowie der Euro-
272 päischen Union.

273 *Die Freiheit ist weiblich.*

274 Der Mord an Jina (Mahsa) Amini zeigt einmal
275 mehr, welche Auswirkungen die streng patriar-
276 chalen Strukturen im Iran haben. Gewalt gegen
277 FINTA-Personen ist als Ausdruck des Machtungleich-
278 gewichts zwischen den Geschlechtern das Ergeb-
279 nis von paternalistisch, männlich dominierenden
280 Verhaltens- und Denkmustern. Während der irani-
281 sche Unrechtsstaat versucht, sich aus der Verant-
282 wortung für den Tod Aminis herauszureden wer-
283 den die Stimmen der Gegner*innen lauter: Der Tod
284 von Jina Mahsa Amini ist ein Femizid! FINTA ster-
285 ben, weil sie der Deutungshoheit der männlichen
286 Dominanzherrschaft unterliegen. Es liegt im Ermes-
287 sen der sogenannten Sittenpolizei, ob sich eine
288 FINTA-Person gemäß der Scharia korrekt verhält. Da-
289 bei geht es dem theokratischen Herrschaftssystem

290 nicht um die Religionsausübung der Zivilbevölke-
291 rung, vielmehr wird der Islam als Grundlage für die-
292 ses System missbraucht, um die massive Ungleich-
293 behandlung von FINTA zu legitimieren.

294 Der Protest gegen die gewaltsame Durchsetzung
295 des Verhüllungszwangs durch die Sittenpolizei hat
296 nicht nur der Protest von FINTA angefaßt: Inzwi-
297 schen solidarisieren sich Brüder, Vater und Sohne
298 mit den Emanzipationen der FINTA im Iran. Es geht
299 um Grundrechte, die vom Mullah-Regime mit Füßen
300 getreten werden.

301 FINTA im Iran werden sowohl im öffentlichen als
302 auch im privaten Raum stark diskriminiert. Nach
303 der Islamischen Revolution von 1979 konnte die von
304 der Regierung geforderte Zwangsverschleierung zu-
305 nächst nicht durchgesetzt werden: Am feministi-
306 schem Kampftag versammelten sich spontan zehntausende
307 FINTA in Teheran zu einer dreitägigen andauernden
308 feministischen Demonstrationen gegen die
309 Verschleierungspflicht. Doch bereits zwei Jahre da-
310 nach wurden die FINTA-Rechte sukzessive vom Staat
311 wieder eingeschränkt, indem Trennungen nach Ge-
312 schlechtern an öffentlichen Orten vorgenommen
313 und die Kleiderordnung zur Bedeckung des Haars
314 und das Tragen von weit sitzender Kleidung vorge-
315 schrieben wurden. Make-up oder Nagellack waren
316 verboten und die Farben sollten gedeckt sein, bes-
317 tenfalls schwarz. Nach Repressionen in den Neun-
318 zigerjahren unter den Klerikern Ali Akbar Rafsan-
319 chani (1989-1997) und vor allem Mohammad Cha-
320 tami (1997-2005) lockerten sich die Kleiderordnun-
321 gen und damit das Erscheinungsbild der FINTA. Das
322 Ablegen des Hijabs in der Öffentlichkeit gilt nach
323 wie vor als Protestaktion gegen das unterdrückende
324 Regime. Bei Protestaktionen, wie „My Stealthy
325 Freedom“ 2014 und der „White Wednesday“ 2017
326 riefen Iranerinnen dazu auf, für die Gleichbehand-
327 lung einzustehen und die Verschleierung als Symbol
328 für die Selbstbestimmung abzulegen. Welche Ge-
329 fahren diese friedlichen Proteste bergen, zeigt bei-
330 spielhaft die Festnahme von drei FINTA, welche 2019
331 unverschleiert Blumen an Passagier*innen einer U-
332 Bahn verteilten und zu langen Haftstrafen verur-
333 teilt wurden. Die Proteste der vergangenen Wochen
334 beziehen sich auf das aggressive Vorgehen der Sit-
335 tenpolizei gegenüber FINTA, das sich in den letz-
336 ten Wochen verstärkt hat. Der Kampf der FINTA im
337 Iran ist ein feministischer Kampf, denn es geht nicht
338 um das Tragen eines Kopftuchs, es geht um das

339 Durchgreifen des Staates in die Selbstbestimmung
340 der FINTA. Außerdem stehen queere Menschen im
341 Zentrum der staatlichen Diskriminierung. Homo-
342 sexuelle Handlungen werden mit der Todesstra-
343 fe bestraft. Seit 1979 sind schon mehrere tausend
344 Menschen aufgrund ihrer Sexualität hingerichtet
345 worden. Transidentität steht hingegen nicht unter
346 Strafe, wenn sich Trans-Personen geschlechtsanglei-
347 chenden Maßnahmen unterziehen. Das führt dazu,
348 dass viele Homosexuelle zu Geschlechtsumwand-
349 lungen gedrängt werden, weil ihre Sexualität dann
350 offiziell nicht mehr als gleichgeschlechtlich gewer-
351 tet wird und sie somit der Todesstrafe entkommen.
352 So führt selbst die Nicht-Strafbarkeit von Transiden-
353 tität im queerfeindlichen, iranischen Strafrecht zu
354 enormem Leid. Diese misogynen und queerfeindli-
355 che Politik wird durch die Unterdrückung ethnischer
356 Minderheiten noch verschärft. Kurdische FINTA bei-
357 spielsweise, wie Jina (Mahsa) Amini, sind im Iran
358 einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt, da sie
359 nicht nur als FINTA sondern auch als Kurd*innen ge-
360 waltsam unterdrückt und getötet werden. Der fe-
361 ministische Kampf muss daher intersektional sein,
362 um Mehrfachdiskriminierungen erkennen und be-
363 nennen zu können. Erst wenn kurdische FINTA im
364 Iran frei sind, können alle FINTA frei sein.

365 Im aktuellen Kampf für Selbstbestimmung zeigen
366 sich ein unglaublicher Mut und Zusammenhalt.
367 **Deshalb ist das, was wir jetzt sehen, ein feministi-**
368 **scher Protest. Und feministische Außenpolitik wur-**
369 **de bedeuten, die Iraner*innen in diesem feministi-**
370 **schen Anliegen, dem Wunsch, selbstbestimmt zu le-**
371 **ben, zu unterstützen.**

372 Dabei ist wichtig zu betonen, dass die politische
373 Auslegung des schiitischen Islam, auf die sich die
374 islamische Republik gründet, weder eine "Rückkehr
375 zum Mittelalter" noch Ausdruck einer traditionel-
376 len Religiosität ist. Die Theorien, auf die Ajatollah
377 Chomeini zurückgegriffen hat, sind Produkte des 20.
378 Jahrhunderts, und stark geprägt vom Kampf gegen
379 das Schah-Regime auf der einen, gegen vermeintlich
380 westliche Einflüsse auf der anderen Seite. Wir dür-
381 fen jedoch nicht den Fehler begehen, der Regime-
382 Propaganda zu glauben, die behauptet, liberale De-
383 mokratie, Rechtsstaat und Gleichberechtigung sei-
384 en lediglich Versuche der "westlichen" Einflussnah-
385 me und richteten sich gegen die iranische Kultur und
386 Religion. Der Iran blickt auf eine lange Geschichte
387 im Kampf um die Demokratie zurück. Schon 1906,

388 in der Konstitutionellen Revolution, kämpften Ira-
389 ner*innen gegen die absolute Monarchie, für ein
390 Parlament und eine moderne Verfassung. Schon da-
391 mals gab es große Konflikte zwischen säkularen Be-
392 strebungen und den Zielen des Klerus, der nicht
393 bereit war, seine Machtstellung aufzugeben. Auch
394 heute kämpfen zahlreiche Menschen im Iran für ei-
395 nen Staat, in dem sie frei und selbstbestimmt leben
396 können und die Machthaber*innen halten an der
397 Islamischen Republik fest, obwohl sich nur knapp
398 40 Prozent der Iraner*innen als muslimisch verste-
399 hen und in der Bevölkerung ein allgemeiner Trend
400 zur Säkularisierung herrscht. **Umso wichtiger ist es,**
401 **dass wir uns mit den demokratischen Bestrebungen**
402 **im Iran solidarisieren und den Versuch des Regimes,**
403 **Demokratie als etwas "Fremdes" abzustempeln, zu-**
404 **rückweisen.**

405 *Jina oder Mahsa? Die Unterdrückung der Kurd*innen*
406 Nirgendwo im Iran sind die Proteste so heftig und
407 anhaltend wie in den kurdischen Gebieten im Wes-
408 ten des Landes. Kurd*innen leisten bereits lange Wi-
409 derstand gegen das harte Vorgehen der regimetreu-
410 en Sicherheitskräfte. Jina (Mahsa) Amini steht damit
411 nicht nur für die Wut der FINTA und der jungen Men-
412 schen im Iran, sondern auch für die Wut der ethni-
413 schen Minderheiten, insbesondere der Kurd*innen,
414 die sich als "größtes Volk ohne Land" bezeichnen. Im
415 Iran sind gut zehn Prozent der Bevölkerung kurdi-
416 scher Abstammung, so auch Jina (Mahsa) Amini. Die
417 Teheraner "Sittenpolizei" behauptet derweil, dass
418 es keine Rolle gespielt habe, dass die junge Frau Kur-
419 din war. Kurd*innen leiden nicht erst seit der Aus-
420 rufung der islamischen Republik unter Diskriminie-
421 rung und Unterdrückung. Immer wieder stehen sie
422 im Konflikt mit der iranischen Führung. Als Folge
423 sind sie bereits gut organisiert, was bei der schnel-
424 len Ausbreitung der Proteste nach Aminis Tod zum
425 Tragen kam. Die kurdische Solidarität wird daher als
426 die treibende Kraft der aktuellen Proteste im Iran ge-
427 sehen.

428 Die grundsätzliche Ausübung der kurdischen Identität
429 ist im Iran nicht verboten und dennoch kommt
430 es schnell zur blutigen Unterdrückung, sobald sich
431 Kurd*innen als Volk definieren. Man darf kurdisch
432 sprechen und kurdische Kleidung tragen, es gibt teil-
433 weise kurdische Medien, die jedoch von der islami-
434 schen Regierung kontrolliert und zensiert werden.
435 Die kurdische Frage im Iran lässt sich viel stärker als
436 eine Klassenfrage definieren. In kurdischen Gebie-

437 ten fehlt es an einfachster Infrastruktur, während
438 sich Teheran mittlerweile hochmodern entwickelt
439 hat. Das repressive iranische Regime handelt im Sin-
440 ne einer "Hungerherrschaft" und durch eine zuneh-
441 mende Privatisierung von zum Beispiel Schulen, das
442 Abschaffen der Arbeiter*innenversicherung und ei-
443 ne zunehmende Inflation wird absichtlich dafür ge-
444 sorgt, dass die kurdische Ethnie ökonomisch un-
445 terentwickelt bleibt. Die humanitäre Lage hat sich
446 in kurdischen Gebieten aufgrund der Coronakrise
447 nochmal massiv verschärft.

448 In den kurdischen Gebieten im Iran sind verschiede-
449 ne politische Parteien aktiv. Gleichzeitig bringt die
450 Organisation in Parteien eine neue Form der Unter-
451 drückung durch das iranische Regime mit sich. In
452 den organisierten kurdischen Gebieten geht das Re-
453 gime gewaltvoll gegen jegliche Proteste oder Streiks
454 vor. Der bewaffnete Kampf ist hier im Vergleich zu
455 anderen Teilen im Iran schon lange kein Tabu mehr.
456 Für die kurdische Bevölkerung ist es eine trauri-
457 ge Normalität, in einem Gebiet der Kriegsoperatio-
458 nen zu leben. Sie spüren die Unterdrückung durch
459 den repressiven autoritären Staat in ausgeweiteter
460 Form.

461 Im Jahre 2018 kam es bereits zu einer ersten Wel-
462 le an Protesten, die hauptsächlich durch kurdische
463 Arbeiter*innen getragen wurden. Zehn Tage lang im
464 Januar protestierten Menschen in kleineren Stad-
465 ten des Irans, also in ökonomisch abgehangten Re-
466 gionen, in denen vor allem ethnische Minderheiten
467 leben, gegen das Regime. Auslöser war das fehlge-
468 schlagene Atomabkommen, nachdem US-Präsident
469 Trump ausgestiegen war. Die Antwort der islami-
470 schen Regierung war sehr brutal, es gab viele Geto-
471 tete. Es folgten im selben Jahr Hinrichtungen kur-
472 discher Aktivist*innen durch das iranische Regime.
473 Im Jahre 2019 wurde eine vor allem kurdische Arbei-
474 ter*innenbewegung nach Protesten gegen die Ben-
475 zinpreiserhöhung brutal niedergeschlagen.

476 Die kurdischen Arbeiter*innenbewegungen sind als
477 ein zentraler Bestandteil des Widerstandes der Be-
478 völkerung gegen das islamische Regime zu verste-
479 hen, wie sich in der aktuellen Situation nach der To-
480 tung Aminis verstärkt zeigt. Eine Hochburg der ak-
481 tuellen Aufbegehren gegen den Islamischen Staat
482 ist Saqez, der Heimatort von Amini. Beobachter*in-
483 nen beschreiben darüber hinaus Proteste vom au-
484 ßersten Norden der kurdischen Regionen bis in den
485 äußersten Süden. Kleinstädte sind dabei genauso

486 von Unruhen erfasst wie größere Städte. Menschen-
487 rechtsorganisationen beschreiben, dass nirgendwo
488 die Rebellion gegen das islamische Regime im Iran
489 jetzt so groß ist, wie in den kurdischen Regionen.
490 Hier kommt es seit Wochen zu schweren Zusam-
491 menstößen zwischen Kurd*innen und regimetreu-
492 en Sicherheitskräften. In kurdischen Gebieten wur-
493 de die Zahl der Sicherheitskräfte zuletzt deutlich
494 erhöht, das Internet wurde teilweise abgeschaltet
495 oder die Verbindungen gedrosselt.

496 Der Tod der jungen Kurdin, die ihren kurdischen
497 Namen Jina offiziell gegen den persischen Namen
498 Mahsa eintauschen musste, hat Angehörige aller
499 ethnischen Gruppen, FINTA und Männer gegen die
500 iranischen Machthaber geeint. Von Nord bis Süd und
501 West bis Ost wird mittlerweile unter dem kurdi-
502 schen Slogan "Frau, Leben, Freiheit" protestiert. Das
503 Ende der Unterdrückung und Bevormundung durch
504 das theokratische Regime wird nun nicht mehr nur
505 durch die Kurd*innen, sondern von vielen Iraner*in-
506 nen gefordert. **Auch in unserer Betrachtung der ira-
507 nischen Gesellschaft muss die ethnische, sprachli-
508 che und kulturelle Vielfalt endlich mehr Platz ein-
509 nehmen.**

510 *Student*innen fordern die Staatsmacht heraus*

511 Neben Arbeiter*innenbewegungen und FINTA-
512 Bewegungen spielen auch studentische Bewegun-
513 gen eine zentrale Rolle in den aktuellen Protest-
514 bewegungen. An den Universitäten gibt es bereits
515 seit 2017/18 wieder Student*innenrate mit linker
516 Ausrichtung, nachdem 2009 alle Studierendenver-
517 bindungen durch das Regime geschlossen wurden.
518 Traditionell spielen Student*innen eine zentrale
519 Rolle bei Protestbewegungen im Iran: Während der
520 Revolution von 1979, aber auch noch danach bei
521 weiteren Protestbewegungen 1998 und 2009 haben
522 Student*innen von ihrem Potential, verschiedene
523 Teile der Gesellschaft zu mobilisieren, Gebrauch
524 machen können. Studierende stammen aus allen
525 Schichten der Gesellschaft Ethnien übergreifend
526 und bringen eine gewisse intellektuelle Unter-
527 stützung in Protestbewegungen mit. Das Regime
528 scheint sich dem großen Potenzial von Student*in-
529 nenprotesten bewusst zu sein und geht vehement
530 gegen das Entstehen von organisierten Protesten
531 vor. Im Dezember 2018 organisierten Studierende
532 an der Uni Teheran eine Solidarisierungsdemo
533 mit FINTA und gegen den Zwangshijab und mit
534 Mitarbeiter*innen in Zuckerrohr- und Stahlfabriken.

535 2019 organisierten Studierende eine Demons-
536 tration unter der Parole “von Teheran nach Chile
537 über den Irak kämpfen wir zusammen gegen den
538 Neoliberalismus” und kritisierten hiermit offen die
539 deutlich neoliberal ausgerichtete und ökonomisch
540 unterdrückende Politik des islamischen Regimes.
541 Kurdische Studierendenverbindungen sind darüber
542 hinaus relevant, da kurdische Student*innen einen
543 Großteil ihres Studiums in anderen Städten außer-
544 halb der kurdischen Gebiete verbringen; bei ihnen
545 liegt somit eine andere Verbundenheit mit den
546 verschiedenen Menschen in Iran vor.

547 Im Rahmen der aktuellen Protestwelle im Iran spie-
548 len Student*innen wieder eine besondere Rolle. An
549 der Sharif Universität in Teheran hatte es auf dem
550 Campus am 02. Oktober 2022 eine friedliche Kund-
551 gebung gegeben, bei der mehrere Studentinnen ver-
552 haftet wurden. Der Campus wurde von Polizisten
553 und Milizen umstellt, die Studentinnen eingekes-
554 selt und teilweise mit Schrotflinten beschossen. Der
555 brutale Einsatz von Schusswaffen an dieser Elite-
556 universität in Teheran sorgt für starke Empörung.
557 Daraufhin forderten im Rahmen eines Protestes an
558 der Firdausi-Universität in Mashhad, der zweitgröß-
559 ten Stadt des Landes, Student*innen die Freilassung
560 ihrer inhaftierten Kommiliton*innen. Immer wieder
561 gelangen Fotos und Videos dieser mutigen Protest-
562 aktionen ins Netz, trotz des erschwerten Zugangs
563 zum Internet. Die Solidarität der Studierenden mit
564 den Demonstrant*innen besitzt das Potenzial zu ei-
565 ner Herausforderung für die Staatsmacht zu wer-
566 den und muss daher unterstützt werden. Studieren-
567 de sind gerade jetzt Bestandteil wichtiger Protest-
568 bewegungen im Iran, auch wenn ihre Proteste hau-
569 fig isoliert voneinander stattfinden und nicht lange
570 andauern. Immer häufiger jedoch schließen sie sich
571 Demonstrant*innen auf der Straße an, übernehmen
572 so immer häufiger eine führende Rolle im Wider-
573 stand gegen das islamische Regime. Die Studieren-
574 den sind dabei mit der Hoffnung getrieben, größere
575 Veränderungen durch ihre Protestbewegungen er-
576 reichen zu können. Nehmen wir ihnen nicht die-
577 se Hoffnung, sondern unterstützen wir sie in ihrem
578 Protest. Umso wichtiger ist der wissenschaftliche
579 und studentische Austausch, wozu auch die Bereit-
580 stellung von Stipendien für iranische Student*innen
581 gehört. Die geplanten Kürzungen beim Deutschen
582 Akademischen Austauschdienst (DAAD) laufen da-
583 mit genau in die falsche Richtung. **Jungen Wissen-**

584 **schaftler*innen und Student*innen, vor allem jenen,**
585 **die unter politischer Verfolgung leiden, muss der**
586 **Weg an deutsche Universitäten offenstehen.**

587 *Unterdrückung und Bereicherung: Die Rolle der Revo-*
588 *lutionsgarde*

589 Die große Mehrheit der Iraner*innen leidet unter
590 Armut und Perspektivlosigkeit. Viele Angehörige
591 der Mittelschicht haben in den letzten Jahren er-
592 hebliche Wohlstandseinbußen erlitten, nicht zuletzt
593 durch die enorme Inflation bei gleichzeitiger Knapp-
594 heit zahlreicher Güter. Viele Menschen im Iran hal-
595 ten sich und ihre Familien mit mehreren Jobs neben-
596 einander über Wasser. Auf Teherans Straßen sieht
597 man Kinder mit Bauchladen herumlaufen, die aus
598 Not versuchen, etwas Geld für ihre Familien dazu
599 zu verdienen. Besonders prekär ist die Lage für Ge-
600 fluchtete, vor allem aus Afghanistan, die ohne Pa-
601 piere im Land leben und von zahlreichen Diskrimi-
602 nierungen betroffen sind. Junge Akademiker*innen
603 leiden trotz hervorragender Qualifikationen unter
604 Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit. Wer kann,
605 wandert aus, aber auch das setzt in der Regel erheb-
606 liche finanzielle Mittel voraus. Diese jungen Men-
607 schen haben eher Reform-orientierte Regierungen
608 ebenso wie Hardliner-Regierungen erlebt und fest-
609 stellen müssen, dass sich an ihrer Lage im Wesent-
610 lichen nichts ändert. Dass die Islamische Republik
611 nicht reformierbar ist. Doch selbst in dieser preka-
612 ren wirtschaftlichen Lage gibt es Gruppen, die pro-
613 fitieren und zum Teil enorme Vermögen anhäufen
614 können. Die Angehörigen der Basidsch-Milizen, die
615 aktuell zur Niederschlagung der Proteste eingesetzt
616 werden, genießen als Teil des Repressionsapparats
617 eine vergleichbar stabile finanzielle Lage. Insbeson-
618 dere aber die Sepah, die Iranische Revolutionsgar-
619 de, stellt die Brücke zwischen Gewaltherrschaft und
620 wirtschaftlicher Bereicherung dar. Ihre Kernaufgabe
621 ist es, gegen jede politische Opposition vorzugehen.
622 Ehemalige Kommandeure der Revolutionsgarde be-
623 setzen zahlreiche Schlüsselpositionen in der irani-
624 schen Politik und Wirtschaft, organisieren zudem
625 die illegalen Außenhandelsbeziehungen, um die in-
626 ternationalen Sanktionen zu umgehen und werden
627 immer wieder mit Korruption im großen Stil in Ver-
628 bindung gebracht. Zugleich ist die Sepah der größ-
629 te Unternehmer des Landes, hat von Privatisierun-
630 gen ehemaliger Staatskonzerne profitiert und ge-
631 nießt Steuer- und Zollfreiheit. Zu den Wirtschafts-
632 bereichen, in denen die Revolutionsgarde aktiv ist,

633 zahlen auch das Ölgeschäft sowie Hafen und Flug-
634 hafen. Auch auf die Medien nimmt die Revolutions-
635 garde Einfluss. Die Mitglieder der Revolutionsgarde
636 sind mit der Islamischen Republik vermogend und
637 einflussreich geworden, sie sind die zentrale Stütze
638 des Regimes. Auch wenn die am 17.10.2022 beschlos-
639 senen EU-Sanktionen eine Untergruppe der Revo-
640 lutionsgarde, die Basidsch-Milizen, sowie die soge-
641 nannte Sittenpolizei in den Blick nehmen, sparen sie
642 doch die wirklich mächtige Organisation hinter der
643 Diktatur aus. **Die internationalen Sanktionen mus-**
644 **sen endlich gegen die politische und wirtschaftli-**
645 **che Elite des Landes ausgerichtet werden und da-**
646 **zu zählt zweifellos die Revolutionsgarde.** Gleichzei-
647 tig ist die Revolutionsgarde, vor allem die Al-Quds-
648 Brigaden, der wichtigste Akteur in der aggressiven,
649 destabilisierenden Außenpolitik Irans. Die USA stu-
650 fen die Revolutionsgarde bereits als Terrororganisa-
651 tion ein. Die EU muss dieser Einschätzung endlich
652 folgen. Solange die Angehörigen dieser Organisati-
653 on von der Diktatur profitieren, werden sie die Dik-
654 tatur stützen.

655 *Die Architekten des Terrors*

656 Am 3. Januar 2020 wurde Qasem Soleimani durch
657 das US-Militär in Bagdad getötet. Der Iran antwor-
658 tete mit martialischen Drohungen und Attacken auf
659 US-amerikanische Militärbasen und mit dem un-
660 beabsichtigten Abschuss eines Passagierflugzeugs.
661 Das irakische Parlament forderte den Abzug der
662 amerikanischen Truppen aus dem Irak, was den ira-
663 nischen Einfluss weiter stärken würde. Und auch in
664 Deutschland herrschte vielerorts die Deutung vor,
665 die USA seien für die neuerliche Eskalation im Kon-
666 flikt mit dem Iran verantwortlich. Dabei kamen Krieg
667 und Eskalation in der Region nicht erst mit dem
668 Tod Soleimani. Im Gegenteil: Soleimani war einer
669 der Hauptverantwortlichen für das Sterben im Na-
670 hen Osten und an seiner Person lässt sich beispiel-
671 haft beschreiben, wie der Iran den Krieg in seinen
672 Nachbarländern nicht nur vorangetrieben, sondern
673 auch immer weiter entgrenzt hat. Qasem Soleima-
674 ni war bis zu seinem Tod Kommandeur der Al-Quds-
675 Brigaden und damit direkt dem iranischen Revolu-
676 tionsführer und Staatsoberhaupt Ali Chamenei un-
677 terstellt. Er wurde als zweitmächtigster Mann des
678 Irans gehandelt. Seine Brigaden, ein Teil der Irani-
679 schen Revolutionsgarde, dienen offiziell dem Export
680 der Iranischen Revolution in der Region und bilden
681 eine Spezialeinheit für extraterritoriale Aktionen.

682 Ganz konkret heißt das, dass die Quds-Einheiten
683 pro-iranische Milizen unter anderem in Syrien, im
684 Irak, im Libanon, im Gazastreifen (Teile der Hamas
685 und Islamischer Dschihad) und im Jemen mit Ausbil-
686 dung, Waffen und Finanzierung unterstützen. Fak-
687 tisch war Qasem Soleimani der Kommandeur eines
688 ganzen Netzwerks aus iranischen Terroragenten im
689 Ausland. Diese Stärkung und Steuerung von Milizen
690 trägt zur Destabilisierung der Region bei und verhin-
691 dert beispielsweise im Irak die Wiedererrichtung ei-
692 nes staatlichen Gewaltmonopols. Qasem Soleimani
693 als Architekten des Terrors zu bezeichnen, ist keine
694 propagandistische Deutung: Angriffe auf amerika-
695 nische Militärbasen, auf die US- Botschaft in Bag-
696 dad und auf Israel legen Zeugnis vom Terror ab, den
697 das iranischen Expansionsstreben erzeugt. Der Iran
698 will durch nicht-staatliche Milizen seine Nachbar-
699 länder unterwandern und eine Vormachtstellung in
700 der Region erringen. Soleimani war der Kopf hinter
701 dieser Strategie. Dabei werden die klassischen Re-
702 geln der Kriegsführung vom Iran ausgehebelt, der
703 über nicht-staatliche Milizen nicht- staatliche Krie-
704 ge führt. Von einem Iran, der seine Milizen zum
705 Sturm auf die US- Botschaft aufhetzt und der un-
706 ter dem fadenscheinigen Deckmantel verbundeter
707 Terrororganisationen Israel beschießt. Von einem
708 Iran, der als bewusste Strategie die Grenze zwischen
709 Krieg und Frieden verwischt. Diese Strategie wur-
710 de von Qasem Soleimani perfektioniert. **Eine Glaub-**
711 **würdigkeit des Völkerrechts im Nahen Osten kann**
712 **nur erreicht werden, wenn die verdeckte Kriegsfüh-**
713 **rung des Irans und weiterer Staaten endet.**
714 Statt jedoch das vom iranischen Hegemoniestreben
715 verursachte Leid in den Fokus zu rücken, bedienten
716 sich viele Medien in Deutschland eines etablierten
717 Orientalismus: Die sogenannte „schiitische Welt“
718 trauerte um Soleimani. Es wurden Aufnahmen von
719 Menschenmengen im Iran und Irak gezeigt, die „Tod
720 Amerika“ und „Tod Israel“ forderten. Vergessen wur-
721 den die vielen tausend Menschen, die im Irak gegen
722 den Einfluss des Iran und für die Souveränität ihres
723 Staates demonstriert hatten (unabhängig von ihrer
724 Konfession). Vergessen wurden auch die Demons-
725 trant*innen im Iran, die damals (2019/20) ebenfalls
726 gegen ein korruptes, islamistisches Regime und ka-
727 tastrophale Lebensbedingungen demonstriert hat-
728 ten. Vor allem wurde vergessen, dass diese vielen
729 Menschen unter Gefährdung ihres Lebens demons-
730 triert hatten: Iranische Sicherheitskräfte und vom

731 Iran gesteuerte Milizen im Irak töteten hunderte
732 Demonstrant*innen, tausende wurden verletzt und
733 verhaftet. Das iranische Regime tötet nicht nur in-
734 nerhalb der eigenen Landesgrenzen. **Die aggressive**
735 **Außenpolitik des Iran muss als solche benannt und**
736 **vor allem die darunter leidenden Zivilist*innen in**
737 **den Fokus gerückt werden.**

738 Die gewalttätige Politik des iranischen Regimes
739 macht sich nicht ausschließlich in unmittelbaren
740 Nachbarländern des Iran bemerkbar. Der russische
741 Präsident Putin, ein Verbundeter des iranischen Re-
742 gimes, wird in seinem volkerrechtswidrigen An-
743 griffskrieg gegen die Ukraine vom Iran unterstützt.
744 Das russische Militär setzte bei den Angriffen auf
745 die Zivilbevölkerung in Kyiv im Oktober 2022 irani-
746 sche Kamikaze-Drohnen ein. Zudem bezieht Russ-
747 land Kurzstreckenraketen vom Iran, mit denen ukrai-
748 nische Städte beschossen werden können und füllt
749 damit sein Raketenarsenal wieder auf. Hier steht ei-
750 ne Diktatur der anderen bei. Fest etabliert im Ka-
751 non der iranischen Propaganda ist außerdem der
752 Al-Quds-Tag, der erstmals vom Revolutionsführer
753 Chomeini ausgerufen wurde und seitdem in zahlrei-
754 chen Ländern als Bühne für Hass gegen Israel und
755 die USA dient. Das iranische Regime ist ein weltwei-
756 ter Förderer für Antisemitismus - auch in Deutsch-
757 land. Nicht ohne Grund schließen sich auch immer
758 wieder Neonazis den Al-Quds-Marschen in Deutsch-
759 land an. Der Iran verfolgt nach wie vor das Ziel, Is-
760 rael auszuloschen und bettet diesen Antizionismus
761 seit 1979 in eine Rhetorik des vermeintlich antiimpe-
762 rialistischen Befreiungskampfes ein. Israel ist für das
763 iranische Regime nichts weiteres als ein Besatzungs-
764 regime und Vorposten des verhassten Westens, ins-
765 besondere der USA. Es überrascht nicht, dass Mah-
766 mud Ahmadineschad als iranischer Staatspräsident
767 die Shoah leugnete. Seit der sogenannten Islami-
768 schen Revolution 1979 weigert sich das Regime, Isra-
769 el anzuerkennen und steht damit Frieden und Stabi-
770 lität im Nahen Osten entgegen.

771 *Die Aufgabe der Bundesrepublik: Schutz vor dem ira-*
772 *nischen Regime für Exil-Iraner*innen.*

773 Der Alltag in der Islamischen Republik Iran ist ge-
774 prägt durch Regeln, Verbote und Überwachung –
775 sowie Repression und Verfolgung bei Missachtung.
776 Aufgrund der anhaltenden brutalen Gewalt und der
777 desastrosen Menschenrechtsslage im Iran sind Ab-
778 schiebungen dorthin nicht tragbar. Wir begrüßen
779 die Initiative der Bundesinnenministerin, Abschie-

780 bungen in den Iran bis auf weiteres auszusetzen als
781 ersten richtigen Schritt, fordern darüber hinaus aber
782 einen dauerhaften Abschiebestopp in den Iran.
783 Doch alleine Abschiebungen zu stoppen reicht nicht
784 aus. Wir fordern sichere Fluchtrouten und verein-
785 fachte Einreisebestimmungen für iranische Staats-
786 burger*innen sowie einen vereinfachten Zugang zu
787 Aufenthaltstiteln für Regime-Kritiker*innen. Gerade
788 im Hinblick auf geschlechtsspezifische Gewalt und
789 Verfolgung im Iran darf weder die Bundesregierung,
790 noch die EU wegsehen – die Bundesrepublik, sowie
791 die Mitgliedstaaten des Europarates sind durch die
792 Istanbul Konvention zum Handeln verpflichtet. Die
793 Bundesrepublik muss zum sicheren Hafen für Men-
794 schen werden, die vor dem theokratischen Regime
795 fliehen oder sich für Demokratie und Menschen-
796 rechte im Iran einsetzen.

797 Anhänger*innen des iranischen Regimes und der ira-
798 nische Auslandsgeheimdienst gefährden auch hier
799 die Sicherheit von Exil-Iraner*innen, insbesonde-
800 re wenn sie sich mit den Protesten solidarisie-
801 ren und diese von hier aus unterstützen. Auch sie
802 benötigen besonderen Schutz, denn es ist nicht
803 hinnehmbar, dass die Rede- und Meinungsfrei-
804 heit sowie die Unversehrtheit von Leib und Le-
805 ben von Exil-Iraner*innen durch das iranische Re-
806 gime auf deutschem Staatsgebiet gefährdet wird.
807 Es braucht dringend erhöhte Schutzmaßnahmen für
808 Exil-Iraner*innen durch deutsche Sicherheitsbehör-
809 den, sowie die Einrichtung von Anlauf- und Melde-
810 stellen für Betroffene.

811 Um nachhaltig und solidarisch politisch zu handeln
812 fordern wir, die iranische Zivilgesellschaft und Exil-
813 Iraner*innen umfassend in die Prozesse rund um
814 den politischen Umgang mit dem Iran miteinzube-
815 ziehen. Insbesondere die Perspektive von FINTA, LG-
816 BTIQ+, sowie Minderheiten ethnisch-religöser Grup-
817 pen muss direkt in die Prozesse mit einfließen, um
818 Maßnahmen ergreifen zu können, die tatsächlich
819 zielführend sind.

820 *Internationale Konsequenzen einfordern und ziehen*
821 Die Proteste im Iran, angeführt von mutigen FIN-
822 TA, zeigen uns deutlich, wie dringend der Bedarf
823 nach feministischer Außenpolitik ist. Die Bundes-
824 regierung hat sich dieser Politik in ihrem Koaliti-
825 onsvertrag verpflichtet, daher fordern wir eine Ab-
826 kehr vom Fokus auf kurzfristige, kapitalistische In-
827 teressen bei der Iran-Politik und stattdessen einen
828 Fokus auf FINTA- und Menschenrechte. Dazu ge-

829 hort auch, dass die Bundesrepublik die Dokumen-
830 tation der FINTA- und Menschenrechtsverletzungen
831 durch UN- Organisationen und weitere unabhan-
832 gige internationale Menschenrechtsorganisationen
833 mit Nachdruck fordert und sich an deren Umset-
834 zung beteiligt, um eine spätere juristische Verur-
835 teilung sowie die lückenlose Aufklärung der Men-
836 schenrechtsverletzungen möglich zu machen.

837 In Anbetracht der Lage im Iran halten wir die ak-
838 tuelle Kommunikation sowohl der Bundesrepublik
839 als auch der EU für zu leise. Befürchtungen, dass
840 diese Zurückhaltung u.a. mit dem zurzeit auf Eis
841 gelegten Atomabkommen zusammenhängen könn-
842 te, sind nicht bestätigt. Jedoch signalisierte ins-
843 besondere die EU seit 2018, in Folge der einseitigen
844 US-amerikanischen Aufkündigung des Abkom-
845 mens durch Donald Trump und den verbundenen
846 US-Sanktionen gegen den Iran, immer wieder gro-
847 ßes Interesse daran, das Abkommen zu reaktivie-
848 ren. Immer mit dem Ziel verbunden, den Iran vom
849 Bau einer Atombombe abzuhalten. Wir als SPD ste-
850 hen für eine Welt ohne Atomwaffen ein. Daher tei-
851 len auch wir die Auffassung, dass das iranische Re-
852 gime niemals über Atombomben verfügen darf. Die
853 aktuelle Unterstützung des russischen Angriffskrie-
854 ges auf die Ukraine durch iranische Kampfdrohnen,
855 um kritische Infrastruktur und zivile Ziele zu atta-
856 ckieren, zeigt deutlich, dass das iranische Regime
857 auch außerhalb der eigenen Staatsgrenzen nicht
858 vor menschenverachtender und völkerrechtswidri-
859 ger Gewalt zurückschreckt. Die notwendige Reakti-
860 vierung des Atomabkommens darf nicht auf dem
861 Rücken der feministisch-revolutionären Zivilgesell-
862 schaft im Iran ausgetragen werden. Vielmehr muss
863 das Ziel verfolgt werden, diese Protestbewegung da-
864 bei zu unterstützen, nach dem Fall der Theokratie
865 zukünftig mit neuen iranischen Staatsvertreter*in-
866 nen ein nachhaltiges Atomabkommen zu schlie-
867 ßen.

868 *„Für die Sehnsucht nach einem normalen Leben, für
869 Tanzen auf den Straßen, für Küssen ohne Angst“*

870 Das sind Zeilen aus einem Song, der zur inoffiziel-
871 len Hymne der Protestbewegung im Iran geworden
872 ist. Der Urheber des Liedes, Scherwin Hadschipur,
873 wurde daraufhin vom Geheimdienst verhaftet und
874 zu einer Distanzierung von seinem Lied gezwungen.
875 Nichtsdestoweniger vermittelt der Text das Lebens-
876 gefühl vor allem junger Menschen im Iran, die von
877 Freund*innen, Familie oder aus den Medien durch-

878 aus wissen, dass ein Leben in Freiheit möglich ist.
879 Die nicht langer bereit sind, sich diese Freiheit von
880 einem korrupten, gewalttatigen und patriarchalen
881 System nehmen zu lassen. Um diesen Kampf zu ge-
882 winnen, brauchen sie mehr als nur unsere symbo-
883 lische Solidarität. Von der Bundesregierung erwar-
884 ten wir, dass sie ihren Ankündigungen der feminis-
885 tischen Außenpolitik jetzt Taten folgen lasst!